

RANZZEIT

Flirten mit Reineke Voss

Wenn die Rotröcke ihr heiseres Bellen durch die Winternacht hallen lassen, beginnt für viele Fuchsjäger die spannendste Zeit des Jagdjahres. Einige Spezialisten führen mit ihren Lockinstrumenten regelrechte Zwiegespräche mit dem roten Freibeuter. Wie Sie den richtigen Ton treffen und Reineke vor den Hochsitz lotsen, erklärt David Ris.



Der hat's in sich: Mit dem Rottumtaler Ranzbeller lassen sich vom Jäger die Laute der liebestollen Rotröcke imitieren.



Foto: Eike Mross

Eisige Nächte, Schnee und helles Mondlicht bilden die Kulisse für eine der reizvollsten Jagdmethoden auf Reineke. Sie bietet dem versierten Weidmann die Möglichkeit, mit dem roten Freibeuter zu kommunizieren. Dazu bedient er sich eines unscheinbaren Instrumentes – dem Ranzbeller. Mit diesem ahmt der Lockjäger die heiseren Rufe der Füchse nach. Oft entstehen dabei regelrechte Dialoge, wenn der Fuchs sich nähert. Doch die Jagdart erfordert ein gewisses Maß an Einfühlungsvermögen. Beachtet der Jäger jedoch einige Regeln, kann er wahre Sternstunden der Fuchsjagd erleben.

Die Ranz beginnt Ende Dezember und reicht bis in den Februar hinein. Rüde und Fähe finden während dieser Zeit durch Duftmarken und ihr Rufen zueinander. Am aktivsten sind die Räuber

Ende Januar bis in den Februar hinein. Manchmal ist Reineke dann fast den ganzen Tag auf Freiersfüßen unterwegs. Das eigentliche Ranzgeschehen findet überwiegend in der Nacht statt. Der Weidmann sollte daher vor allem die dunklen Stunden nutzen, um die Rotröcke zu bezirzen.

Doch aufgepasst! Hin und wieder kann der Jäger auch bei Sonnenschein erfolgreich sein. Vor allem sehr kalte Tage bringen oft Weidmannsheil, weil Reineke dann auf der Suche nach Fraß ist, um seine Energiedepots wieder aufzufüllen. Kaninchen- und Vogelklage sind dann das Mittel der Wahl.

In klaren Winternächten mit gutem Mond wird dann wieder zum Ranzbeller gegriffen. Liegt eine geschlossene Schneedecke, reicht auch schon weniger Licht aus, um die Szenerie auszuleuchten. Es sollte jedoch nicht zu windig

sein. Denn starker Wind fegt die heiseren Lockrufe des Jägers einfach weg. Wer die wirklich windstillen Nächte nutzt, bringen häufig mehr als nur einen Fuchs mit nach Hause.

Logenplätze im Revier

Gute Plätze für die Ranzjagd finden sich an großen Wiesen, Wald-Feld-Kanten, Freiflächen und an Schilffeldern. Bei der Wahl des Standes spielt der Wind natürlich eine große Rolle. Hat man besonders gute Ecken im Revier ausgemacht, lohnt es sich, nach unterschiedlichen Standplätzen für verschiedene Windrichtungen Ausschau zu halten.

Wichtigste Anforderung an den Standplatz des Jägers ist ein ausreichend großer Sichtbereich. Dabei gilt: je weiter man sehen kann, desto besser. Kommen gute Deckung und eine stabile Gewehr-

Foto: CS

Gut getarnt: Der Raubwildjäger hat es sich mit seinem Schneehemd im Schilffeld bequem gemacht.



aufgabe hinzu, ist alles in Ordnung. Lockjagdprofi Klaus Demmel, Entwickler des Rottumtaler Ranzbellers, nutzt beim Fuchslocken während der Ranz gerne Kanzeln und Leitern. Ob die Locklaute aus drei Metern Höhe oder vom Boden aus abgegeben werden, ist seinen Erfahrungen zufolge den Rotröcken völlig egal. Neben gutem Überblick bieten Hochsitze vor allem sicheren Kugelfang, eine gute Auflage und Komfort. Der letzte Punkt ist nicht zu unterschätzen, weil der Lockjäger mitunter mehrere Stunden auf dem Sitz verbringt. „Die Reviereinrichtungen dürfen jedoch nicht zu nah an den Einständen stehen“, warnt Demmel. „Sonst kann sich Reineke ungesehen anschleichen.“ Lockt der Weidmann, während der Fuchs nur noch wenige Meter von ihm entfernt ist, wird dieser den Schwindel durchschauen und sofort das Weite suchen.

Hat der Raubwildjäger seinen Stand bezogen, wartet er zehn Minuten und verhört zunächst, bevor er mit dem Konzert beginnt. Mit ein wenig Erfahrung lässt sich an der Art des Ranzlautes erkennen, ob ein Rüde oder eine Fähe suchend durch die Nacht streift. Der Ruf des Rüden klingt wie ein abgehacktes Keckern. Die Fähe hingegen hat einen eher langgezogenen Hochzeitsruf. „Füchse klingen sehr unterschiedlich und haben ihre eigene Stimmlage“, weiß Klaus Demmel. Es sei daher nicht so schlimm, wenn mal ein Lockruf daneben geht. Hat der Weidmann die sehnsüchtigen Rufe einer Fähe oder eines Rüden vernommen, antwortet er sofort mit dem Ranzbeller und ahmt mit diesem einen suchenden Rüden nach. Beim Rüden antwortet er natürlich mit dem Kontruf der Fähe. Der suchende Fuchs

wird auf den vermeintlichen Partner antworten und sofort auf ihn zuzuschnüren. Kommt Reineke in Anblick, sollte der Raubwildjäger nur noch sparsam locken. Denn übermäßiges Rufen auf kurze Distanz erhöht die Gefahr, dass der vorsichtige Lumenträger den Schwindel bemerkt. Sobald Reineke breit steht und die Entfernung passt, sollte geschossen werden.

Füchse anschrecken

Um Reineke zum Verhoffen zu bringen, rät Klaus Demmel, ihn mit dem Schrecklaut eines Rehs anzurufen. Vom häufig empfohlenen Pfiff hält der Lockjagdprofi nichts, denn in der Regel quittieren die Rotröcke diesen mit einer ansatzlosen Flucht. Hat der Jäger alles richtig gemacht und Reineke gestreckt, sollte er unbedingt sitzen bleiben und nach einer kurzen Pause das Lockkon-

>>

Foto: Heiko Avjes



Nicht zu spät ins Revier: Während der Ranz sind die Rotröcke oft schon am frühen Nachmittag auf den Läufen.



1 Die rechte Hand umschließt den vorderen Teil des Ranzbellers und bildet dabei einen Schalltrichter.



2 Locker mit der Hand umschlossen, werden beim Bellen des Rüden schnell hintereinander mehrere Luftstöße in den Locker geschickt.



3 Beim Imitieren des Ranzschreies der Fähe wird der Luftstoß hingegen etwas länger gehalten. Dabei wird die Hand bei jedem einzelnen Belllaut kurz geöffnet, um gleich wieder geschlossen zu werden.



4 Um verhaltene Ranzlaute zu erzeugen - zum Beispiel bei heranschnürenden oder nahen Füchsen -, wird der Locker mit beiden Händen sachte umschlossen.



5 Beim Nachahmen des Belllautes werden die Hände nur zu einem schmalen Spalt geöffnet und gleich wieder geschlossen, um den Laut abzuwürgen.

Kombinierte für alle Fälle: Lockjagdexperte Klaus Demmel schwört bei der Fuchsjagd auf seinen Prinz-Drilling.

zert fortsetzen. Das ist besonders wichtig, wenn eine Fähe erlegt wurde. Denn manchmal folgen noch ein paar liebestolle Rüden ihrer duftenden Spur! Während der Hochranz kommen manchmal sogar kleine Hochzeitsgesellschaften in Anblick. Für den Weidmann stehen jetzt die Chancen auf eine Dublette besonders gut. Der erste Schuss gilt dann der Fähe, mag der Rüde auch noch so stark sein! Meist ist der nämlich so im Liebestaumel gefangen, dass er den Knall aushält und auch noch zur Strecke kommt.

Ausrüstung

Das wichtigste Utensil ist natürlich Klaus Demmels handgefertigter Rottumtaler Ranzbeller. Schon vielen Jägern hat dieser Locker zu unvergesslichen Nächten verholfen.

Um für nahe und weitere Füchse gerüstet zu sein, eignen sich kombinierte Waffen besonders gut. Demmel schwört beispielsweise auf seinen Prinz-Drilling (www.prinz-waffe.de) im Kaliber .308 Winchester beziehungsweise .222 Remington und 20/76 Magnum. Das Wichtigste ist jedoch, dass der Schütze seine Waffe blind beherrscht und sie perfekt eingeschossen ist. Gerade bei der Lockjagd stehen die Füchse gern mal sehr schnell zu und überraschen den Jäger. Wer dann seine Waffe nicht kennt und zu lange rumhantiert, geht ohne Fuchs nach Hause.

Um den scharfen Sehern des roten Freibeuters zu entgehen, empfiehlt es sich bei der Jagd vom Boden aus, Tarnkleidung zu tragen. Die meisten Händler haben inzwischen Schneetarnkleidung im Programm, die selbst





Foto: CS

Herangebellt: Nachdem die Fähe angelockt worden war, kam auch noch ein Rüde zur Strecke.

auf die Anforderungen einer Jagd bei extrem niedrigen Temperaturen ausgelegt sind. Bei der Kleidung muss darauf geachtet werden, dass diese so geräuscharm wie möglich ist. Handschuhe und eine warme Mütze, eventuell sogar ein Gesichtsschutz, komplettieren die Kleidung.

Vom klassischen Schneehemd aus Bundeswehrbeständen raten manche Lockjagdprofis ab, weil es bei Wind zu schnell flattert. Außerdem bleibt der Jäger beim Anschlagen der Waffe schnell in den Falten des Überwurfs hängen. Beim Verblenden eines Erd-sitzes leistet das Schneehemd jedoch gute Dienste. ☰



Foto: Hersteller

Wie Klaus Demmel mit Ranzbeller und Wildklagen im Winter Fuchse betört, ist auf der DVD „Reizjagd auf Fuchs“ zu sehen – ein Muss für jeden Raubwildjäger. Preis: 24,90 Euro
www.klaus-demmel.de

☛ **Bei uns im Internet:** Wie Klaus Demmel mithilfe des Ranzbellers Fuchse anlockt und wie die Rotröcke auf die Töne reagieren, finden Sie unter der Quickfinder-Nummer V594048 auf www.jagderleben.de

WWW.CF-MOTO.EU

VERTRIEB ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND & SCHWEIZ
 KTM Group GmbH | Gewerbeplatz Nr. 11 • A-3500 Krems u. d. Donau • office@ktm-group.com

CFMOTO

TRACKER 800
 All-terrain Vehicle für Jagd + Forst

Beitriebs-
 All-terrain-
 Differenzialsperr-
 Antriebskupplung
 Leistung off-
 V2-Motor mit E-Steuerung

Die abgebildeten Fahrzeuge können auch für andere Zwecke verwendet werden.
 Die KTM-Gruppen sind nicht für den Einsatz in öffentlichen Verkehrsmitteln geeignet.

